Europas großes Magazin für Start-ups, Gründer und Entrepreneure

DE 5,80€ - AT 6,70€ - CH 8,90 SFr.

Startup /alley Magazine

01/2020

WE THINK GLOBAL

The Founder Magazi

VIDEO-CONTENT IN DER DNA

25MATE-GRÜNDER KATI KARENINA UND FELIX VON DER LADEN

Zusammenarbeit 2020

Drei Trends weisen Richtung Kooperation

Text: Ulrike Stahl

Wir alle sind Teil eines Ganzen – als Nation, als Unternehmen, als Mensch. Familie oder Verein, Team von Kollegen oder Gruppe von Kunden, Branchenverband oder Startup-Netzwerk – überall wird durch Zusammenarbeit mehr erreicht als alleine. Das Erfolgsprinzip der Zukunft – gerade für junge Unternehmen – lautet: Sinnvoll kooperieren statt sinnlos konkurrieren. Folgende Trends zeichnen sich rund um die Zusammenarbeit 2020 ab.

In Startups haben hierarchische Strukturen längst ausgedient. Zusammenarbeit erfolgt projektbezogen. Ein schnelleres und flexibleres Eingehen auf Veränderungen am Markt wird so sichergestellt.

Fotos: © Photo by Kersti Niglas

Das Erfolgsprinzip der Zukunft lautet: Sinnvoll kooperieren statt sinnlos konkurrieren.

Allerdings nur, wenn bestimmte Regeln beachtet werden – schließlich muss der reibungslose Ablauf sichergestellt sein. Mobiles Arbeiten erlaubt zwar mehr Freiheit, verlangt vom Einzelnen aber auch mehr (Selbst-)Verantwortung. Wichtig dafür sind Tools, beispielsweise cloudbasierte Kollaborationslösungen, die Zusammenarbeit auf Distanz erleichtern. Auch bei Meetings geht der Trend zu mehr Selbstverantwortung: Sieht ein Mitarbeiter keinen erkennbaren Mehrwert oder glaubt, keinen sinnvollen Beitrag leisten zu können, kann er sich gegen die Teilnahme entscheiden. Verpflichtung wird zur Freiwilligkeit. Natürlich werden in diesem Zusammenhang die Diskussionen über den Umgang mit Vertrauen und Kontrolle zunehmen. Vor allem, wenn man nicht nur den menschlichen Aspekt, sondern auch die digitalen Möglichkeiten berücksichtigt. Über unsere Kollegen, die Bots, ist schon viel geschrieben worden. Oft liegt die negative Einschätzung der Leistungsfähigkeit wohl eher an unrealistischen Erwartungen. Fakt ist: Die teilautonomen Teile der Software können in einem begrenzten Gebiet selbständig verschiedene Aktionen durchführen. Die Frage für 2020 lautet also nicht mehr, ob wir Bots wollen oder nicht – die Zusammenarbeit mit Bots oder intelligenten Agenten erfolgt bereits und wird sich noch verstärken. Wir müssen uns also mit der Tatsache abfinden oder anfreunden, dass nicht jede Zusammenarbeit nur zwischen Menschen stattfindet.

2020 wird wohl auch das Jahr der spontanen Zusammenarbeit. Die Art und Weise, wie wir uns treffen, ändert sich. Neue Open-Office-Konzepte unterstützen das durch Begegnungszonen. Soll es dann doch fokussierter werden, stehen sogenannte Huddle-Rooms zur Verfügung. Als Huddle bezeichnet man, wenn die Spieler einer Football-Mannschaft vor dem nächsten Spielzug die Köpfe zusammenstecken und das weitere Vorgehen besprechen. Wie bereits im Punkt 1 erwähnt, wird der Einsatz von Kollaborationstools zunehmen. Der Trend geht dabei weg von einer Einheitslösung, sprich Pflicht, hin zur selbstbestimmten Auswahl durch das Team, also wieder mehr Freiwilligkeit. Die verteilt sitzen-

Die Zusammenarbeit 2020 wird Grenzen sprengen – in unseren Köpfen und in den Unternehmen.

den Teammitglieder haben so die Möglichkeit, sich unabhängig von Standorten schnell auszutauschen. Persönliche Treffen werden noch seltener. Trotzdem ist der visuelle Aspekt für den Vertrauensaufbau und die Reduzierung von Missverständnissen in der Kommunikation äußerst wichtig. Hier kommt Video-Technik zum Einsatz. Insgesamt werden Meetings interaktiver, das gilt für Präsenz- und Online-Zusammenkünfte. Relativ neu ist das Umfrage-Tool Mentimeter. Es bietet die Möglichkeit einer Stichwortabfrage, die in einer sogenannten Wortwolke ausgewertet wird. Die Teilnehmer antworten dabei über ihre mobilen Endgeräte. Jedes Tool und jede Methode, von denen in den nächsten Jahren sicher noch sehr viel mehr auf den Markt kommen, befähigt uns, tiefgreifend kollaborativ und effektiv zusammenzuarbeiten.

Starten zwei oder mehr Gründer gemeinsam durch, gilt der erste Gedanke natürlich der Kooperation und Interaktion zwischen ihnen. Schnell kommt dann oft ein erstes kleines Team dazu. Und ehe man es sich versieht, erstreckt sich die Zusammenarbeit über die internen Strukturen hinaus. Startups machen Investoren, Kunden, ja manchmal auch andere Anbieter zu Partnern. Der Blick auf große Unternehmen lohnt hier tatsächlich einmal: Viele unterstützen ihre Mitarbeiter aktiv dabei, Netzwerke über die Unternehmensgrenzen hinaus aufzubauen. Einige große deutsche Unternehmen, darunter auch Wettbewerber wie AUDI, BMW, Bosch und Continental, haben ihre Mitarbeiter motiviert, sich unternehmensübergreifend in sogenannten WOL-Circles zu organisieren und gemeinsam ein 12-Wochen-Programm zu durchlaufen. Dabei geht es darum, Beziehungen aufzubauen, die einem dabei helfen können, eine Fähigkeit zu entwickeln und ein neues Thema zu entdecken – und im besten Fall das gesteckte Ziel umzusetzen. Die jeweils vier bis fünf Mitglieder eines solchen Circles unterstützen sich dabei gegenseitig.

Die Zusammenarbeit 2020 wird Grenzen sprengen – in unseren Köpfen und in den Unternehmen. Tun wir etwas gemeinsam. Teilen wir unser Wissen. Nutzen wir unterschiedliche Perspektiven. Dann sind wir in der Lage, über das ICH hinauszuschauen und gemeinsam zum WIR-Erfolg beizutragen. Auf eine kooperative Zukunft! ■

Ulrike Stahl

Ulrike Stahl, Vortragsrednerin, Autorin und Expertin für Kooperation und das neue WIR im Business, gibt Antworten: Wie geht konkurrenzlos erfolgreiche Zusammenarbeit? Wie entwickeln wir eine WIR-Kultur? www.ulrike-stahl.com/wirtschaftswelten/.